

Wahlentscheidung verbunden ist und welche Wünsche die Berufsangehörigen haben, wurde in der Online-Umfrage der AK im Frühjahr 2024 erhoben.

Die Präsentation der Umfrageergebnisse ist für Oktober 2024 geplant – wir werden über Ort und Zeit informieren. Seien Sie dabei, wenn wir die Ergebnisse diskutieren und die Folgefrage stellen: „Welche Rahmenbedingungen braucht es, um auch künftig Soziale Arbeit zu wählen?“

Kurz vor der Nationalratswahl erneuern wir nochmals unseren Aufruf an alle Leser\*innen: Nehmen Sie Ihre politischen Mitbestimmungsrechte wahr und engagieren Sie sich für eine offene, demokratische Gesellschaft, die auf den Werten der Menschenwürde und Menschenrechte beruht! Nutzen Sie ihr Stimmrecht! Falls Sie in Österreich nicht wahlberechtigt sind, zeigen Sie auf, dass Sie Interesse an politischer Partizipation haben und nehmen Sie an der Passegal-Wahl teil!



Gerlinde **Blemenschitz-Kramer**, Julia **Pollak**

„Wie kommen wir vom ‚ich statt wir‘ wieder zum ‚Wir – miteinander‘?“

Warum diese Frage, denken Sie zurecht!? Sie hat sehr viel mit der Sichtbarkeit, Macht und Anerkennung als Berufsgruppe der Sozialen Arbeit zu tun.

Für die Frage selbst bedanken wir uns übrigens bei Gertraud Hinterseer, die in der letzten SIÖ Ausgabe in ihrem Artikel mit dem Titel ‚Angriffe auf die Fachlichkeit‘ auf die prekäre Situation im Gesundheits- und Sozialbereich aufmerksam gemacht hat.

## **GEMEINSAM**

Nun ja, Ihre Frage nach dem ‚Warum‘ ist schnell beantwortet oder doch nicht? Lassen sie es uns versuchen:

Es geht derzeit ums Ganze im Berufsverband! Die finanzielle Zukunft für das kommende Jahr hängt am berühmten seidenen – in unserem Fall roten – Faden! Daher brauchen wir SIE bzw. DICH JETZT! Wir brauchen ein GEMEINSAMES Vorgehen, um den Faden wieder sicher aufzunehmen.

Einige von Ihnen haben unsere Arbeit vermutlich verfolgt und wissen, dass diese lange nicht mehr so erfolgreich war wie zuletzt. Aber ob wir diese Arbeit in dieser Weise fortsetzen können, wie in den letzten beiden Jahren, steht in Frage aufgrund der prekären Finanzlage.

## **WAS IST PASSIERT?**

„Obds reloaded“ bedeutet: wir haben in den letzten zwei Jahren in WoMen-Power und dringend benötigte Infrastruktur investiert. Das Ergebnis ist ein tolles Team, das gemeinsam mit zahlreichen ehrenamtlichen und engagierten Kolleg\*innen viele Erfolge für Sozialarbeiter\*innen und Sozialpädagog\*innen umsetzen konnte.

## **WAS HABEN WIR ERREICHT?**

- Dank unserer intensiven Lobby- und Vernetzungsarbeit ist seit März 2024 für unsere 43.000 Fachkräfte aus Sozialpädagogik und Sozialarbeit das Sozialarbeits-Bezeichnungsgesetz in Kraft.
- Alle im Nationalrat vertretenen Parteien haben sich zu einem umfassenden Berufsgesetz für Soziale Arbeit bekannt!
- Wir haben wichtige Grundlagendokumente in breiten, partizipativen Prozessen erarbeitet und beschlossen. Das stärkt unsere Profession.
- Gemeinsam haben wir erreicht, dass die Zahl der Studienplätze an den Fachhochschulen deutlich um 239 Plätze erhöht wird und es Fachkräftestipendien an Kollegs für Sozialpädagogik gibt.
- Wir vertreten Sozialarbeiter\*innen und Sozialpädagog\*innen bei Vernetzungsgesprächen mit Politik, Verwaltung und in der Fachcommunity und sind sichtbarer als je zuvor.

- Wir sind beteiligt am spannenden und naturgemäß zirkulären Prozess zu einem Kerncurriculum für Soziale Arbeit, das – wenn der Prozess gelingt – die Profession gemeinsam mit dem Bezeichnungsgesetz stärkt.
- Wir haben am diesjährigen World Social Work Day mit einer Kundgebung in Wien ein lautes, sichtbares Zeichen für die Soziale Arbeit gesetzt.

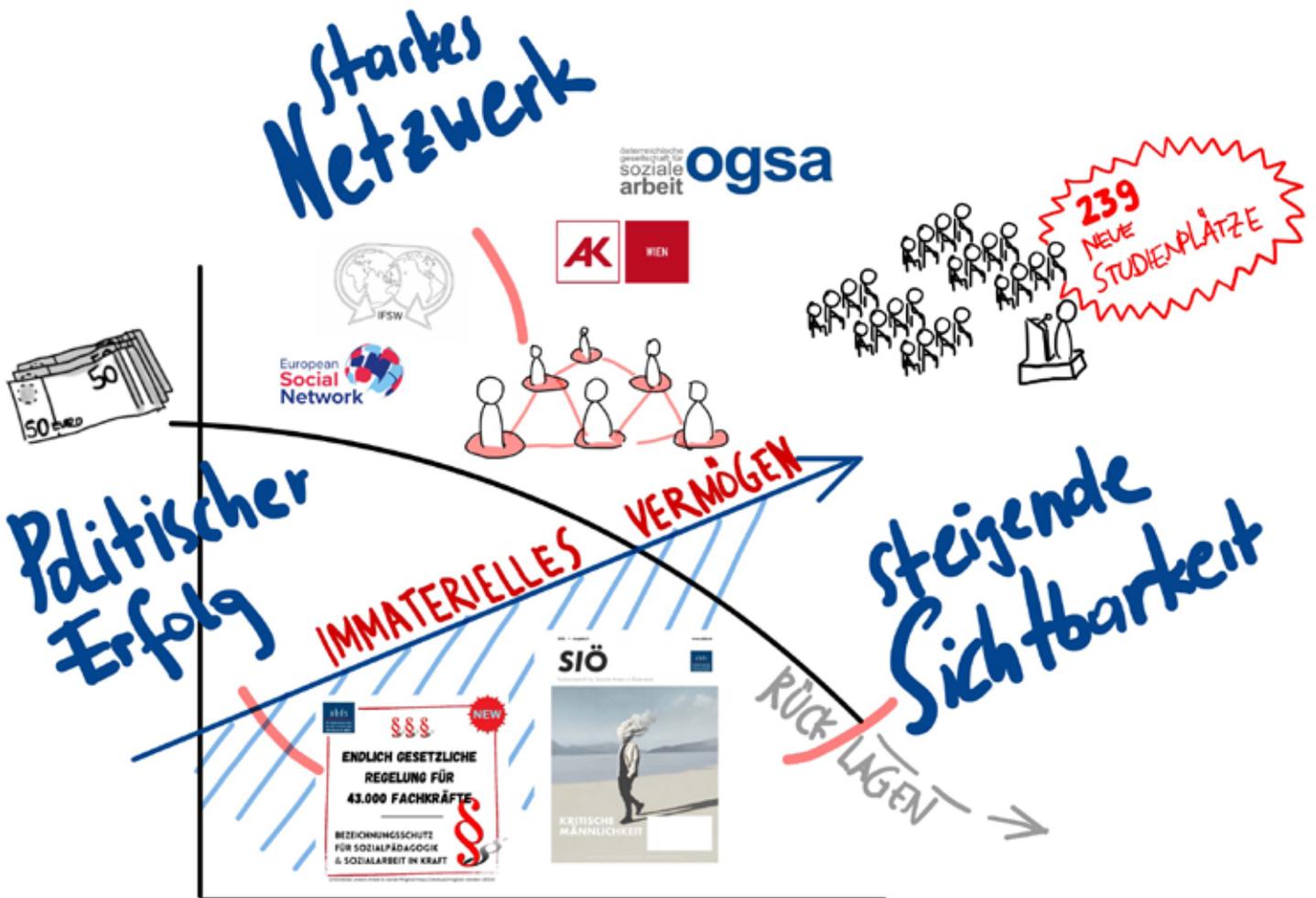
Kontinuierliches „Dranbleiben“ an diesen Themen, Administration, Büromanagement und die Koordination der vielen ehrenamtlich engagierten Personen sind nur im Rahmen von Anstellungsverhältnissen möglich. Das ist die Voraussetzung dafür, mit einer starken Stimme die Soziale Arbeit sichtbar zu machen!

Trotz sparsamen Haushaltens neigen sich unsere finanziellen Rücklagen aus den Vorjahren dem Ende zu. Unsere Erfolge schlagen sich in steigenden Mitgliederzahlen nieder. Die Zuwächse sind bis jetzt leider zu gering, um durch diese Steigerung die Kosten für Personal und Infrastruktur 2025 stemmen zu können. Nun gilt es, den obds rasch und mit allen Kräften dauerhaft abzusichern, denn wir haben noch viel vor! Dazu brauchen wir die Kraft der über 1100 Mitglieder des obds – dazu brauchen wir SIE, dafür brauchen wir DICH.

### SOZIALE ARBEIT

Wie Dieter Kulke und Tobias Kindler im motivierenden Abschlussvortrag unserer Bundestagung sichtbar gemacht haben, hat die Soziale Arbeit in Österreich lediglich einen Organisationsgrad von etwas über 2 %. Das ergibt sich aus der geschätzten Zahl von 43.000 Berufsangehörigen und der aktuellen Mitgliederzahl von etwas mehr als 1.100 Kolleg\*innen. Die Gewerkschaften haben es auch nicht einfach und verlieren Mitglieder, aber sie haben immerhin noch einen Organisationsgrad von ca. 28 %.<sup>1</sup>

In ihrer beeindruckenden Keynote der BUTA forderte Juliane Sagebiel: „Wir müssen uns organisieren!“ Und weiter erklärte sie: „Menschen, die sich bereits organisiert haben, als Multiplikator\*innen in den einzelnen Organisationen und in der Ausbildung einzusetzen. Mühsames Geschäft!“ Und, ja, dieses mühsame Geschäft müssen wir GEMEINSAM angehen. Wir werden Klinken putzen gehen, wie es so schön heißt, in den Ausbildungseinrichtungen und in den Organisationen und um jedes einzelne Mitglied werben. Um eine gewichtige Stimme zu haben, brauchen wir mehr als 1.100 Kolleg\*innen!



Um den roten seidenen Faden zurück zur Eingangsfrage zu spannen, ein Verweis auf die Organisation von Juliane Sagebiel: „Das ist Organisationsmacht und das machen sie hier im Berufsverband, sie bündeln ihre Interessen. Wenn man Interessen bündelt, dann ist man GEMEINSAM wirkungsvoller als alleine. Denn es ist wichtig, die eigene Interessen gegenüber anderen, sprich Widersachern, zu verteidigen. So bündeln sie ihre Fähigkeiten, wir nennen das Arbeitsteilung, und sie bilden ein kooperatives Handeln, in dem jeder und jede die Fähigkeiten einbringt und sie etablieren das als Institution, zum Beispiel als einen Berufsverband und gewinnen Deutungsmacht und damit Diskursmacht.“ Und weiter sagt sie:

*„Sie haben Definitionsmacht darüber zu sprechen: was sind eigentlich soziale Probleme? Was heißt das für Menschen, kein gutes Leben zu führen? Sie können das artikulieren, weil sie einen theoretischen Hintergrund haben. Sie sind in der Lage, sich zu organisieren und zu vernetzen. Und das Ganze meine Damen und Herren, sind Machtressourcen.“*

Die Kunst dabei wird sein, Kolleg\*innen dazu zu gewinnen, Geld für den Mitgliedsbeitrag aufzubringen, die ja selbst häufig in prekären Arbeitsfeldern arbeiten. Und hier kommen wir an einem anderen Punkt wieder zur Frage der Macht. Christoph Badelt schrieb in der letzten SIÖ, dass Sozialpolitik und Soziale Arbeit als „gleichberechtigte Partner“ im Wohlfahrtsstaat gesehen werden könnten, sie jedoch einen ökonomischen unterschiedlichen Stellenwert haben. Er spricht damit das Finanzvolumen an, mit dem die beiden Leistungsbereiche ausgestattet sind und dass sich daran, die „gesellschaftliche Machtverteilung bzw. auch die Abhängigkeit von budgetären Entscheidungsträgern“ erkennen lassen.

Ja, es geht also wieder einmal ums Geld. Wie können wir aus einem gesellschaftlich und monetär wenig profitablen Berufsbereich heraus trotzdem so viel Geld und damit Macht aufbringen, damit wir auf der politischen Bühne und in den Medien laut auftreten können? Wie können wir den roten Faden der Kommunikation in alle Richtungen dauerhaft auswerfen und die Verbindung halten, um eine politische Stimme zu sein? Denn Soziale Arbeit ist schließlich politisch!

## WÄHLEN

Indem wir wählen. Wählen wir Soziale Arbeit!

Die Online Umfrage der AK aus dem Frühjahr zeigt, dass wir Sozialarbeiter\*innen und Sozialpädagog\*innen uns von der Politik und von unseren Dienstgeber\*innen wenig wertgeschätzt fühlen. Dieser Eindruck mag täuschen oder auch nicht – wichtig ist es, MIT UNS SELBST zu beginnen! Geben wir uns selbst die Anerkennung, die wir verdienen. Die hohe Beteiligung an der Online Umfrage der AK mit über 5.000 auswertbaren Fragebögen hat gezeigt: Wir

haben eine Stimme. Wir beteiligen uns. Wir sind in der Lage, unsere beruflichen Bedarfe zu formulieren. Wir können unsere Sichtbarkeit weiter steigern, indem wir uns organisieren, auch im Berufsverband. Geben wir uns selbst Gewicht und warten wir nicht darauf, dass das andere von außen tun. Ein mitgliederstarker obds ist finanziell gefestigt und unabhängig.

**Wenn jedes Mitglied eine Person überzeugt, ebenfalls Mitglied zu werden, ist unser Ziel erreicht** und wir können auch nächstes Jahr gestärkt weiterarbeiten.

Wir vertrauen darauf, dass viele Kolleg\*innen und Unterstützer\*innen im Laufe des Herbstes aktiv werden, sich einen Ruck geben und das Häkchen nicht nur bei den Nationalratswahlen, sondern auch auf unserer Homepage an der richtigen Stelle setzen: beim „Ja“ zum Abschluss einer Mitgliedschaft oder eines SIÖ-Abonnements oder „Ja“ dazu zu sagen, im SIÖ zu inserieren oder offene Stellen auch über unsere Stellenbörse zu bewerben.

Und wir möchten an dieser Stelle nochmals Gertraud Hinterseer in Beantwortung der Eingangsfrage zitieren: *„Es wird nicht genügen, dass wir uns der professionellen Qualität sicher sind - wir werden sie verteidigen müssen, manches adaptieren, manches neu denken. Ein Schlüssel dazu ist das **Wir - miteinander im Team, gemeinsam hierarchieübergreifend, kollegial und darüber hinaus interdisziplinär.**“*

Daher zum Abschluss noch eine Anfrage an SIE, an DICH: „Sie werden lachen, es ist ernst!“ Dieses Zitat dient uns im Berufsverband der Sozialen Arbeit nun als Leitgedanke. Denn während Sie hier diese Zeilen lesen, ist ein Team aus haupt- und ehrenamtlichen Personen mit Elan, Humor und Engagement dabei, die ernste finanzielle Situation des obds zu verbessern. Aber dieses Team braucht Unterstützung. Es braucht viele Köpfe und Hände, für all die großen und kleinen Aufgaben die zu bewerkstelligen sind!

Falls Sie, liebe Leser\*in, nun Lust bekommen haben, an diesem Prozess mitzuwirken und auf diese Weise Selbstermächtigung zu erleben, freuen wir uns über eine Nachricht an uns unter kommunikation@obds.at.



**Julia Pollak, Gerlinde Blemenschitz-Kramer**  
Geschäftsführung | soziale.arbeit@obds.at

<sup>1</sup> <https://www.derstandard.at/story/2000126270428/solidaritaet-der-28-prozent-wie-es-der-gewerkschaft-geht>

<sup>2</sup> Georg Markus: Sie werden Lachen es ist ernst. 2000. Wien: Amalthea Verlag.